

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 104 (2012)

Artikel: Anfrage von 1817 an Schwyz aus Kleve (D) zu Johann Arx, angeblich Goldau : zur Rezeptionsgeschichte des Bergsturzes von Goldau 1806
Autor: Jacober, Ralf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-306508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anfrage von 1817 an Schwyz aus Kleve (D) zu Johann Arx, angeblich Goldau

Zur Rezeptionsgeschichte des Bergsturzes von Goldau 1806

Ralf Jacober

STASZ, Personalakten, A, Verschiedene, Arx, Johann¹

[p. 1] I(v)I 50
No 1634²
1817. 30. Aug.³

An | den Herrn Land-amman des Kantons Schwitz
Hochwohlgeboren in Schwitz

Arx, Johann, angeblich v. Goldau.⁴

Johann Arx aus Coldau [sic] Kanton Schwitz gebürtig, | der sich seit einiger Zeit in Cleve als Drechsler | niedergelassen hat, steht im Begriff sich zu ver- | heirathen. Derselbe ist jedoch von diesem Vorhaben | dadurch gehindert, dass er so wenig seinen | Taufschein, als die Todtenscheine seiner Eltern | herbei zuschaffen vermag. Er behauptet nämlich | dass sein Geburtsort Coldau im Laufe | des Jahrs 1806 durch einen lange angehaltenen | Wolkenbruch dergestalt untergegangen, dass | kein einziger Einwohner desselben mit dem | Leben davon gekommen sei, und dass auch | die vorhanden gewesenen Kirchen bücher | verlohren gegangen seyen, mithin gänzlich | ausser Stand gesetzt werde, so wenig sein | Alter als den Tod seiner beiderseitigen | Eltern zu erweisen, die noch am Leben | gewesen, ehe dieses unglückliche Natur- | Ereigniss statt gehabt hat.

¹ Die Akte wurde 2011 im Rahmen von laufenden Arbeiten im Nebenarchiv Personalakten im Staatsarchiv Schwyz erschlossen. Die Dokumente werden dabei geordnet, in Dossiers alphabetisch nach einzelnen Familien(-zweigen) und Einzelpersonen abgelegt sowie in der Datenbank Personalakten des Archivprogramms erfasst. Aufgrund der Systematik findet man das Original dieses Schreibens unter dem Buchstaben A, bei den nicht-schwyzzerischen Geschlechtern (in der Signatur als «Verschiedene» bezeichnet) und unter dem Namen und Vornamen der Person.

² Wahrscheinlich Signaturvermerk von anderer Hand, wohl aus dem 19. Jahrhundert.

³ Datumsangabe von dritter Hand, eventuell um 1900.

⁴ Personenangabe mit Schriftzug wie beim obigen Datumsvermerk.

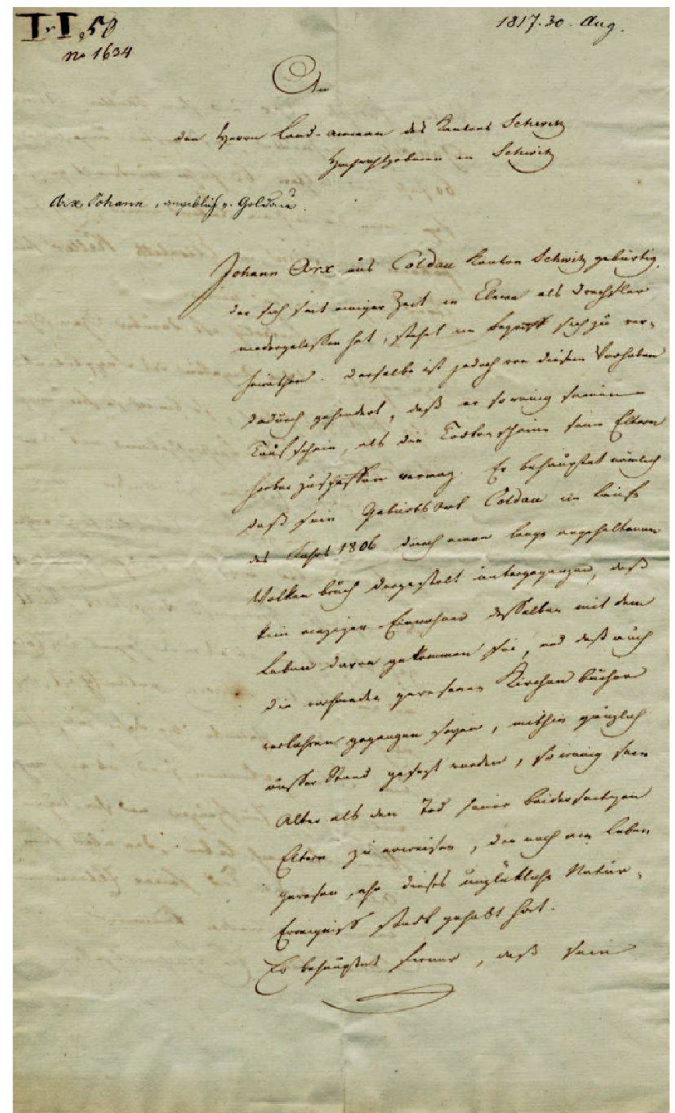


Abb. 1: Der «königliche Procurator», wohl ein Staatsanwalt, von Kleve am Niederrhein fragte in diesem Schreiben von 1817 an Schwyz unter anderem, ob das «Naturereignis» in Goldau im Jahr 1806 überhaupt stattgefunden habe. Dabei geht er aufgrund von zweifelhaften Angaben eines Johann Arx, angeblich aus Goldau stammend, von einem Wolkenbruch und nicht von einem Bergsturz aus.

Er behauptet ferner, dass sein [p. 2] Vater Joseph Arx und seine Mutter Anne | Gaukeler geheissen, dass erster ungefähr | 60 Jahr und letztere 63 Jahr würde alt gewesen | seyn wenn sie noch am Leben wären, auch dass | Johann Komezien, und Elisabeth Keller seine | Taufzeugen gewesen wären.

Da es nun erforderlich ist darüber Gewissheit | zu erhalten, ob die Angaben des Supplikanten | ihre Richtigkeit haben, so bin ich so frei mich | dieserhalb an Ew. Hochwohlgeboren mit dem | ergebensten Ersuchen zu wenden, mir | hierüber eine gefällige Auskunft zu ertheilen, | in Specie aber mich zu benachrichtigen, ob | das vorgedachte Ereigniss dergestalt statt | gehabt hat – ob es in der Gegend von Coldau | und im Kanton Schwitz notorisch ist, dass | auch vorgedachte Eheleute bei dieser Gelegenheit | ums Leben gekommen sind, ob auch nicht | vielleicht die Taufzeugen und dortige | Verwandte noch leben, die über sein | Alter und den Tod seiner Eltern vernommen werden können.

Sollten etwa Ew. Hochwohlgeboren [p. 3] nicht diejenige Behörde seyn, an die ich mich | dieserhalb zu wenden hätte, so ersuche ich | zugleichzeit dienstlichst et sub oblatione ad reciproca, gegenwärtiges Schreiben | gehörigen Orts zukommen zu lassen.

Der ich übrigens zu allen Gegen Dienst Gefällig- | keiten so bereit als willig verbleibe

Cleve (im Roer Departement) den
30 August 1817.

Der königliche Procurator beim Kreis- | gericht zu Cleve
C[.]Finance

Kommentar

Zur Wirkungsgeschichte des Bergsturzes von Goldau 1806 mit seinen rund 475 bekannten Opfern und einer damaligen Schadenssumme von etwa zwei Mio. Franken gehören zum einen viele Zeugnisse von grosser Solidarität inner- und ausserhalb der Eidgenossenschaft.⁵ Als Spätfolgen des Unglücks sind zum andern der Katastrophen-Tourismus sowie eine Episode von Profiteuren, wenn nicht Betrügern bekannt, die 1809 in Amerika mit Hilfe von angeblich von Schwyz gesiegelten Briefen Spenden für

die Bergsturz-Opfer sammelten.⁶ Ausserdem zeigte der Vorfall, dass die Katastrophe von Goldau weltweit Beachtung gefunden hat.

Vor diesem Hintergrund fällt im obigen Schreiben aus dem Jahr 1817 die Frage des «königlichen Procurators» auf, wohl eines Staatsanwalts, von Kleve am Niederrhein, ob dieses «Naturereignis» – notabene geht er von einem Wolkenbruch und nicht von einem Bergsturz aus – überhaupt stattgefunden habe. Offensichtlich ist vom Goldauer Bergsturz ein paar 100 km nördlich von Goldau nichts bekannt. Die Informationen, die der Jurist von seinem heiratswilligen Bittsteller («Supplikanten») Johann Arx zu diesem Unglück bekommen hat, sind aber auch vage beziehungsweise falsch. So spricht Arx selbst nicht von einem Steinschlag als Ursache des «Untergangs» von Goldau, sondern eben nur von einem Wolkenbruch. Zudem erzählte er dem Kreisgericht in Kleve, dass dabei kein einziger Einwohner Goldaus überlebt habe und dass die Kirchenbücher verloren gegangen seien. Beides stimmt nicht. Bei den Kirchenbüchern handelt es sich um diejenigen von Arth. 1806 gab es, im Gegensatz zu heute, nur die Pfarrei Arth. Die Vermutung liegt nahe, dass Arx bei seiner Anmeldung zur Heirat in Kleve seine Herkunft verschleiern wollte. Diese lässt sich jedenfalls genealogisch nicht nachweisen, selbst mit Hilfe der Literatur und der Arther Familien- und Kirchenbücher nicht.⁷ Weitere zeitgenössische Akten in dieser Sache sind nicht überliefert. Somit bildet das Dokument von 1817 einen weiteren einzelnen Mosaikstein in der vielfältigen Rezeptionsgeschichte des Bergsturzes von Goldau.

⁵ Für das Beispiel der Zürcher Hilfeleistung und weitere Literatur siehe Horat Erwin, Eine kuriose Spätfolge des Goldauer Bergsturzes: «Falsche Spendensammler» in Amerika, in: MHVS, 98/2006, S. 115–124 (zit.: Horat, «Falsche Spendensammler»). Vgl. zur Wirkungsgeschichte des Bergsturzes von Goldau Fässler Alois, Hilfsmassnahmen und Diskurse zur Bewältigung des Bergsturzes von Goldau (1806), unveröffentl. Lizentiatsarbeit Universität Bern 1998.

⁶ Siehe Horat, «Falsche Spendensammler».

⁷ Auf die Eltern Joseph Arx und Anne Gaukeler gibt es im Opferverzeichnis im 1807 bei Orell, Füssli und Compagnie erschienenen «Schuttbuch» von Karl Zay respektive in Familien- und Kirchenbüchern von Arth keine Hinweise. Vgl. Ketterer Erich, Die Opfer des Bergsturzes vom Rossberg am 2. September 1806, Anhang.